

ARCHIVES Asnières à Censier

Rubrique « Ereignis »

Numéro 3 / Janvier 2014

Gute Berufsaussichten mit Deutsch

Obwohl der Deutschlehrertag sich vor allem um die Lehre und Vermittlung der deutschen Sprache in der Schule drehte, gab es auch Veranstaltungen, die sich dem Thema Deutsch im Beruf und der Berufsbildung widmeten - ein Aspekt der insbesondere vor dem Hintergrund der deutsch-französischen Handelsbeziehungen von großer Wichtigkeit ist.

Von den Veranstaltungen, die zum Thema „Deutsch im Beruf“ stattfanden, sind uns vor allem zwei in Erinnerung geblieben: das Atelier „Austausch Berufsschüler“ und die Diskussionsrunde um die Frage „Bessere Berufsaussichten mit Deutsch?“. In beiden Veranstaltungen hoben die Organisatoren die Bedeutung der deutschen Sprache in der Berufsbildung in Frankreich hervor und präsentierten Initiativen, die den Spracherwerb in diesem Gebiet fördern sollen.

Praktika als Schlüssel des deutsch-französischen Austauschs

Die Vorstellung der Austauschprogramme für Berufsschüler erfolgte durch Karl Boudjema vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und Philippe Chiquet vom Deutsch-Französischen Sekretariat für Austauschprogramme in der beruflichen Bildung, beides sehr dynamische und augenscheinlich engagierte Referenten. Die Organisatoren boten einen guten Überblick über die Austauschmöglichkeiten für Berufsschüler und stellten Austauschprogramme und die Vermittlung berufsbezogener Praktika vor, die den Jugendlichen den Erwerb sozialer, sprachlicher und fachlicher Kompetenzen ermöglichen sollen, die ihnen auf dem Arbeitsmarkt und im Berufsleben von Nutzen sein können.

Dabei werden nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, sondern auch Hilfe bei der Organisation und Durchführung geleistet. Jährlich nehmen durchschnittlich circa 11.000 Jugendliche teil, einige auch ohne Sprachkenntnisse des Nachbarlandes. Nicht immer finden die Begegnungen in Deutschland oder Frankreich statt, sondern manchmal auch in Drittländern wie etwa Polen. Sehr interessant ist zudem, dass auch Austausche von Fachkräften, d.h. der Lehrer, möglich sind, welche überdies Zuschüsse erhalten können, um ihre Schüler am Praktikumsplatz zu besuchen. Beide Referenten haben am Ende betont, dass das Budget leider nicht ausreicht, um die vielen Anfragen zu befriedigen.

Deutsch in Konkurrenz zur englischen Sprache

In der Diskussionsrunde zum Abschluss des Deutschlehrertags diskutierten fünf deutsche und französische Experten aus Lehre oder Wirtschaft über die Frage „Bessere Berufsaussichten mit Deutsch?“. Eröffnet wurde die Runde mit der altbekannten Problematik: „Warum heute noch Deutsch lernen, wenn das Englische uns im Beruf mittlerweile als *lingua franca* dient? Die Experten rechtfertigten die Bedeutung der deutschen Sprache vor allem mit wirtschaftlichen Aspekten. Dabei waren sie sich einig, dass die Zahlen in der Berufsbildung nicht unbedingt für das Deutsche sprechen: Englisch ist und bleibt die am meisten erlernte Sprache. Doch unterstrichen die Diskussionsteilnehmer alle, dass das Deutsche in Frankreich allen Grund hat erlernt zu werden. Die deutsch-französischen

Wirtschaftsbeziehungen befinden sich auf dem Höhepunkt, Deutschland ist Frankreichs wichtigster Handelspartner und mit circa 3000 Unternehmen in Frankreich vertreten.

Die Experten unterstrichen in ihrer Diskussion, wie wichtig es für erfolgreiche Verhandlungen ist, die Sprache und Kultur des anderen zu kennen. Demnach gingen 50% der Fusionen aufgrund mangelhafter oder fehlender Kenntnisse schief. Um diesem Problem Einhalt zu gebieten, muss vor allem bei den jüngeren Generationen daran gearbeitet werden, dass das Deutsche wieder erlernt wird. Doch wie kann man diese dazu motivieren, wenn der Sprache immer noch ein negatives Bild anhaftet? Die Experten waren sich alle in dem Punkt einig, dass Maßnahmen zur Stärkung der deutschen Sprache in Frankreich nicht erst in der Berufsbildung angefangen werden dürfen, sondern schon wesentlich früher damit begonnen werden muss.

edo, ska, pim.